

## Stabsübergabe in Nicaragua

**Gs** Am 10. Januar 2007 ist das seit 16 Jahren von vielen Nicaraguanern Ersehnte und von mindestens sovielen Befürchtete geschehen: Die Sandinisten sind wieder an der Macht!

Der Leader der Frente Sandinista de Liberación Nacional, Daniel Ortega Saavedra, hat die Präsidentenschärpe und somit die Herrschaft über das Land erhalten. Ein Akt, der viele Emotionen im Land ausgelöst hat.



Primär ist da viel Hoffnung. Hoffnung auf soziale Gerechtigkeit. Hoffnung auf Zugang zum Gesundheits- und Bildungssystem für alle. Hoffnung auf mehr Arbeit und Einkommen. Hoffnung auf Vergangenheitsbewältigung und Entwicklung. Hoffnung, einfach ein wenig weiterzukommen als mit den vorangegangenen neoliberalen Regierungen.

Diese riesige Hoffnung erzeugt einen immensen Erwartungsdruck auf die neue Regierung. Erwartungen, welche sie kaum erfüllen kann, zumindest nicht, ohne das Land wieder tief zu verschulden. Es ist nicht anzunehmen, dass der neuen Regierung lang Zeit zur Einarbeitung bleibt. Resultate werden gefordert, besser gestern als heute. Resultate, welche unter anderem der venezolanische Präsident und Anti-Imperialist Hugo Chavez in Form von Öl zur Bewältigung der Energiekrise und Krediten zum Häuserbau zugesichert hat.



Neben der Hoffnung und der Freude ist viel Angst, Unsicherheit, Schmerz und Trauer zu spüren. Werden uns die Sandinisten wieder in einen Krieg führen? Werden wieder viele unserer Söhne sterben wie damals in dem von den Amerikanern unterstützten Contra-Krieg? Dies sind für viele Nicaraguaner die Gefühle, welche sie mit den Sandinisten verbinden und welche sie während deren Regierung durchlebt haben.

Um diese Ängste zu nehmen haben die Sandinisten bereits einen grossen Schritt gemacht. Die Wahlen im letzten November waren wohl die friedlichsten seit der Revolution. Viele "versteckte" Sandinisten kamen danach hervor und haben ihre wahre Bekenntnis gezeigt und gefeiert. Selbst die USA, der jahrelange Widersacher der Sandinisten, hat seine Drohungen auf Abzug der Entwicklungsgelder zurückgezogen und als eines der ersten Länder die Wahl anerkannt und ihre Zusammenarbeit bestätigt.

Trotzdem waren die Revolutionsrufe während des Festaktes auf der „Plaza de la fe“ (Platz des Glaubens) allgegenwärtig. Auch sahen viele Leute mit ihren Stirnbändern, Camouflage-Hosen und Schnauzbärten so aus, als kämen sie eben aus dem Busch zurück. Die forschenden Reden von Evo Morales und Hugo Chavez, die Zusammensetzung der geladenen Gäste (u.a. Delegationen aus Kuba, Iran, Libyen etc.) und die Überreichung des Schwertes des Freiheitskämpfers Simon Bolivar passten ins aufständische Bild des Abends. Ob dies alles nur zur politischen Amtsantritts-Show gehörte, wird sich zeigen.



Die Staatsübergabe live mitten in den hunderttausenden von aus dem ganzen Land angereisten Besuchern mitzuerleben war für mich äusserst spannend und eindrücklich. Das friedliche Zelebrieren eines politischen Schaulaufens, das auf 3 Uhr nachmittags angekündigt war und erst viel viel später begann. In Nicaragua wird dies ja bekanntlich mit stoischer Ruhe, Tanz und Gesang hingenommen, selbst wenn der DJ nur 8

verschiedene Lieder auf Lager hat.

Als die Masse die sandinistische Hymne anstimmte, bekam sogar ich ein wenig Gänsehaut. Diese Überzeugung und den Enthusiasmus der Leute auf eine friedliche Art so zu spüren, das kennt man in der Schweiz lediglich aus der Südkurve des Letzigrunds. Ein gelungener und freudiger Anlass also, der mit einem farbigen Lichtermeer begann und mit einem Bouquet aus Raketen und Petarden endete.



Nun ist die Frage offen, wie es weitergeht. Es gibt ja nicht nur Befürworter der Sandinistischen Regierung sondern auch eine Menge Widersacher. Positiv ist sicher, dass mit Daniel Ortega einer der grössten Manipulatoren Nicaraguas nun an der Spitze ist und er beweisen muss, dass er das Land regieren kann. Dass dies auch mit der wählermässig grössten Partei im Rücken nicht immer ganz so einfach ist, kann Herr Blocher sicherlich bestätigen.



Es bleibt auch die Frage, wie weit Nicaragua eine Marionette bleibt, anstatt von Amerika nun halt von Venezuela. Es gibt Stimmen, die Daniel Ortega als Vize und Hugo Chavez als wahren Präsidenten Nicaraguas wähen.

Warten wir's ab und lassen uns hoffentlich positiv überraschen.